

Teufelsaustreibung

Aussage Herta Berger, Rentnerin in Stetten

Später hat man gesagt, dass es die Idee von Karin und Steffi gewesen sei, aber das stimmt nicht. Die haben die Verantwortung übernommen, ja, aber der Einfall stammt von jemand anderen. Lea, glaub ich, oder Maria Kattinger, keine Ahnung. Jedenfalls *eine von denen*, die bei der roten Baronesse in dieser Frauengruppe sind. Meinem alten Chef, dem Herrn Swoboda hätte das sicher gefallen.

Aussage Frau Mathilde Seitner, Kauffrau in Stetten:

Nein, Frau Hohenfels hatte gar nichts zu tun damit. Klar, wir haben diskutiert, was zu machen sei, und als es dann zur Abstimmung gekommen ist, waren alle dafür. Nur Frau Hohenfels hat sich enthalten. Aber, ehrlich, mit einem zwinkernden Auge. Ich? Ja, ich war dafür. Und ich stehe auch heute noch dazu. Aber wer letztlich den Vorschlag gemacht hat, weiß ich wirklich nicht.

Aussage Dr. Walther Thiel, Arzt in Eichenau:

Ich habe dreizehn Verletzte versorgt. Nichts weiter Schlimmes – eine Mittelhandfraktur, ein gebrochenes Nasenbein, drei oder vier Platzwunden, einige Abschürfungen und nicht weniger als sechs Hämatome in der Genitalgegend einiger Beteiligten. Was halt auch sonst so bei einer mittleren Wirtshausrauferei vorkommt.

Aussage Mag. Reinhold Zak, Kustos des Heimatmuseums Hagen:

Natürlich ist das alles ein Schwachsinn. Zum einen gehört das gar nicht hierher, sondern ist ursprünglich in den Alpen und nicht hier im Donaauraum verortet – es wurde einfach von ein paar Halbstarken importiert – und zum anderen kommt es im Original gar nicht zu solchen absurden Gewalttätigkeiten. Man wird darüber hinwegsehen müssen, wenn man die Traditionen aufrecht erhalten will.

Aussage Benedikt Humel, Pfarrer in Stetten:

Das war ja schon seit Jahren vakant. Ich weiß gar nicht mehr, wann das angefangen hat, irgendwann in den Sechzigerjahren. Zunächst war es ein simpler Spaß der Dorfjugend, da haben alle mitgemacht und niemand hat sich darüber beschwert, aber irgendwann ist das dann ausgeartet. Wir haben wohl zulange zugeschaut. Sowas passiert. Möge der Herrgott allen Beteiligten verzeihen.

Aussage, Ferdinand Beranek, Gemeinderat von Stetten

Klar kam es immer wieder – vor allem in den letzten Jahren - zu Beschwerden seitens der Arbeiterinnen. Wenn sie am 5. Dezember von der Spätschicht nachhause gingen, wurden sie von den als Krampus maskierten Burschen abgepasst und mit den Ruten ein wenig aufs Hinterteil geschlagen, ich bitte Sie, da ist doch nichts dabei. Ein wenig Gaudi muss doch sein, in Zeiten wie diesen.

Aussage, Otto Binder, stellvertretender Direktor der Seilwang-AG:

Es war eine Angelegenheit, die sich außerhalb unseres Wirkungskreises befand. Als Betrieb konnten wir da gar nichts machen, das ist ja nicht auf dem Firmengelände geschehen. Dass sich dann die Betriebsrätin Hrubesch und Schwester Karin dagegen engagierten, geschah ohne unser Wissen und in deren Freizeit. Wir hoffen bloß, dass sich das nicht negativ auf den Wirtschaftsstandort auswirkt.

Aussage Brigitte Wiesinger, Fachlehrerin der Hauptschule Eichenau:

Ehrlich gesagt, es hat uns einfach gereicht. Das war kein Spaß, nie und nimmer. Und auch als »Brauchtum« geht das nicht durch. Es kann kein akzeptabler Brauch sein, dass Frauen geschlagen werden. Auch nicht unter diesem halblustigen Titel »*Krampustreiben*«. Seit Jahren sind wir hier von Pontius zu Pilatus gelaufen, aber alle haben nur gelacht deswegen. Männer halt. Zum Kotzen ist das alles.

Aussage Alfred Kallmann, Betriebsratsvorsitzender der Seilwang-AG:

Kollegin Hrubesch schlug in einer Sitzung des Betriebsrates vor, die Weihnachtsfeier für die Frauen, die am fünften Dezember Spätschicht hatten, eine Woche vorzulegen. Ich war damit einverstanden. Später kam sie dann mit Karin Müller, um zu beraten, welche Weihnachtsgeschenke der Betriebsrat für heuer geplant hatte und Karin Müller schlug vor, ihnen diese alten Bügeleisen zu schenken.

Aussage, Johann Prankl, Magazineur der Seilwang-AG:

Es waren *Achat Automatic*, zweihundert Stück bekamen wir damals als Freundschaftsgeschenk für einen Auftrag, den wir mit der VEB Elektrowärme in Sörnewitz abschlossen. Die lagen schon seit Jahren im Lager, wer will denn das Klumpert aus der DDR schon haben, noch dazu so schwer wie die sind. Gut anderthalb Kilo das Stück. Also habe ich zu Steffi und Karin gesagt: Klar, nehmt sie euch. Ich wusste ja nicht, was die damit vorhatten.

Aussage, Theresia Watzek, Arbeiterin der Seilwang-AG:

Bei der Weihnachtsfeier am 30. 11., die sie extra für uns abgehalten haben, hat dann Schwester Karin die Bügeleisen hergezeigt. Demonstrativ hat sie eines ausgepackt, in ihre Handtasche gesteckt und dann ist sie dagestanden und hat die Handtasche mit dem Bügeleisen hin und her schwingen lassen und gesagt: »Ihr wisst, wofür das gut ist und was ihr damit zu tun habt, oder?« Alle haben nur genickt.

Aussage Josef Harm, ehem. Vorsitzender des Stettener Krampusvereins:

Wir haben den Verein Ende des Jahres aufgelöst. Stetten verdient es nicht, dass man hier etwas Tradition einführt. Und die Mitglieder eines Krampusvereins müssen sich nicht von ein paar wildgewordenen Emanzen halbtot prügeln lassen. Das kommt davon, wenn man den Weibern allzu viele Freiheiten lässt. Dann drehen sie komplett durch. Wer weiß, was das Nächste ist, was die fordern?

Anmerkung, Ferenc Kelemen, Leutnant der Kriminalpolizei:

In Absprache mit dem Staatsanwalt wurde der Fall Mitte Jänner 1979 wegen Nichtigkeit abgeschlossen, auch da von keinem der Betroffenen Anzeige erhoben wurde. Sämtliche Ermittlungen dazu wurden eingestellt. Die ortsansässige Frauengruppe erhielt eine Verwarnung, die Organisatoren des ehemaligen Krampusvereines ebenfalls. Gegen Rayonsinspektor Ramharter, der den berechtigten Beschwerden der Arbeiterinnen über die Belästigungen durch die Mitglieder des Krampusvereines mehrere Jahre lang nicht nachging, wurde eine Amtsaufsichtsbeschwerde eingeleitet.